

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Preisprospekte
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 184.

Freitag, 9. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postämter 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 15. August 1901,
Vorm. 10 Uhr.

Kommen im Auktionslokal hier mehrere Schränke, Tische, Stühle, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad und 2 große Regale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 8. August 1901.
Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.

Aufgehoben wird der auf

Montag, den 12. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

im Mühlengrundstücke in Rabewitz anberaumte Versteigerungstermin.

Riesa, 9. August 1901.
Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. August 1901.

Einem vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium anlässlich der Verhandlungen der letzten VII. ordentlichen Landessynode gestellten Antrage entsprechend werden die Polizeibehörden von dem Ministerium des Innern erneut angewiesen, mit aller Strenge auf die Befolgung der Vorschriften des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Feiertagsfeier betr., vom 10. September 1870 nebst Ausführungsverordnung vom gleichen Tage zu halten und bei Zuwiderhandlungen scharf einzuschreiten. Hervorgehoben wird namentlich, daß nach § 7 des Gesetzes Vergnügen, Festlichkeiten und Lustbarkeiten an öffentlichen Orten an den Sonnabenden und den Vorabenden vor Fest- und Feiertagen keinesfalls über Mitternacht ausgebeutet werden dürfen, daß sich dieses Verbot, wie schon in der Verordnung vom 10. März 1900 — 244 III J. — ausgesprochen worden ist, auch auf nicht-öffentliche Concerte, Tanz- und sonstige geräuschvolle Vergnügungen, wenn sie an öffentlichen Orten abgehalten werden, bezieht, und daß es hiernach unzulässig ist, hinsichtlich der Dauer und Ausdehnung aller dieser Vergnügungen und Lustbarkeiten an den Sonnabenden und Vorabenden der Fest- und Feiertage über 12 Uhr Nachts Ausnahmen zu bewilligen. Wenn jedoch im Interesse der Herbeiführung einer besseren Sonntagshelligung dringend zu wünschen sei, daß die Vergnügungen und Festlichkeiten an den Sonnabenden und Vorabenden vor Fest- und Feiertagen überhaupt auf ein möglichst geringes Maß beschränkt werden, so sollen die Polizeibehörden auch dies im Auge behalten und bei Genehmigung für Vergnügungen an Sonnabenden und Vorabenden vor Fest- und Feiertagen, insbesondere auch in den Städten, einen strengen Maßstab anlegen und mit der Erlaubniserteilung vorsichtig und sparsam umgehen.

Im gestrigen „Dresdner Journal“ wird folgender Armee-Befehl veröffentlicht:

Um das Andenken der verewigten Kaiserin und Königin Friedrich Majestät zu ehren, bestimme Ich, daß die Armee 3 Wochen, und zwar in folgender Weise Trauer anzulegen hat:

1. 7 Tage sämtliche Offiziere Flor um den linken Oberarm, Porteepe mit Flor überzogen,
Flor an den Fahnen, Johann

14 Tage sämtliche Offiziere Flor um den linken Oberarm,
Flor an den Fahnen.

2. Während der ersten 7 Tage — bis zum 14. d. M. Abends — flaggen sämtliche militärische Dienstgebäude Halbmast, auch darf während dieser Zeit außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel getrieben werden.

Die außerhalb Sachsen stehenden Truppenteile haben Trauer in der für die Königlich Preussische Armee befohlenen Weise anzulegen.

Rehefeld, den 7. August 1901.

Albert.

— Gestern Nachmittag fiel bei dem so gefährlichen und schon so oft gerügten Spielen an der Elbe ein 7-jähriger Knabe Namens Haupt kurz oberhalb des Elbquais in die Elbe und geriet unter einen dort verankerten Kahn. Erst nach vielen und längeren Bemühungen gelang es einem Schiffer, das Kind mit einem Haken unter dem Schiffe anscheinend leblos hervorzuholen, doch waren glücklicherweise die sofort angeordneten Wiederbelebungsvorkehrungen erfolgreich.

— Auf dem Schützenplatz wird morgen, Sonnabend, das bereits erwähnte „Rosaener Panoptikum“ eröffnet. Dasselbe enthält, wie man mittelst, zunächst eine reiche Sammlung von Todtenmasken berühmter Persönlichkeiten, über Natur geformte Hochalpenlandschaften einzelner Gletscher, darunter eine recht respektable Proportionen aufweisende Hand des Riesen Murphys. Sodann findet man plastische Abbildungen der verschiedenen Menschenrassen, eine Gallerie der hervorragendsten Forscher, Feldherren der Vergangenheit und der Gegenwart, sowie eine Reichthum-Gallerie. Um alle übrigen Kunstwerke, Einzelfiguren wie Gruppen, die Holzerkammer und das Panorama eingehend zu besichtigen, braucht man reichlich 2 Stunden Zeit. Die Haupt-Anziehungskraft des Panoptikums bildet die früher

bereits in Cassans Panoptikum in Berlin aufgetretene Schlangendromptuse Indora, eine bräunliche Schlangendromptuse von wahrhaft jamaikanischer Erscheinung, die mit ihren Schlangen (der Gattung Boa constrictor und Biton) angehörend, obwohl nicht giftig, so doch durch ihre Körperkräfte gefährlich mit einer Ruhe und Sicherheit arbeitet, die Bewunderung erregen muß. Von Böhmen aus, wo das Panoptikum jüngst weilte, wird dessen Besuch bestens empfohlen.

— Für die nächste Zeit lautet die Prognose Folgendes: 10. bis 17. August. Es treten in den ersten Tagen bedeutende und verheerende Regen ein, die zum Theil von Gewittern stammen. Sie sind einer Verfrüfung des kritischen Termins vom 14. (2. Ordnung) zuzuschreiben. Darauf wird es ziemlich trocken. Die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend. — 18. bis 24. August. Es stellen sich neuerdings verheerende und zum Theil sehr ergiebige Regen ein. Die Gewitter sind spärlich. Im Hochgebirge gehen die Regen in Schnee über. Darauf erfolgt allgemeiner Rückgang der Temperatur.

— In den sächsischen Eisenbahn-Personenwagen läßt die Eisenbahnverwaltung jetzt nach und nach neben den Thüren Handgriffe aus Leder anbringen, die beim Aussteigen zum Anhalten dienen sollen. Die bei der großen Wagenzahl immerhin kostspielige Maßnahme wird in jedem Wagen bei gelegentlicher Anwesenheit in der Werkstatt ausgeführt. — In der zweiten Klasse ist schon zu gleichem Zwecke seit langer Zeit an der Thür eine Sommerstange angebracht.

— Im August erscheinen die zahlreichen Sternschnuppen am Himmel, die in den Nächten um den 10. herum mit ihren lustigen Sprüngen eine willkommene Abwechslung in die majestätische Ruhe des gestirnten Firmaments hineinbringen. Das Phänomen wird in diesem Jahre unter recht günstigen Umständen zu beobachten sein, da der Mond, der Feind der schwach leuchtenden Gestirne, am 14. die Phase des Neumondes erreicht, also am 10. erst nach Mitternacht mit ganz schmaler, abnehmender Sichel erscheint. Die August-Meteoriden bilden einen gewaltigen, um die Sonne rotirenden Ring, der einmal im Jahre von unserer Erde gestreift wird, so daß die letztere alle Körperchen, die sie erreichen kann, vermöge ihrer Anziehungskraft auf ihre Oberfläche herabsieht. Bei der großen Geschwindigkeit, mit der dies geschieht, entsteht eine starke Reibung und Hitzeentwicklung beim Durchschneiden der Erdatmosphäre, der Körper beginnt urplötzlich aufzuleuchten und aus dem unsichtbaren Meteoriten ist eine Sternschnuppe geworden. Bei der Beobachtung wird man am besten den nordöstlichen Theil des Himmels berücksichtigen; auch ist zu bemerken, daß die späten Abendstunden günstiger sind, als die früheren. Von den Planeten sind in diesem Monat Venus, Jupiter und Saturn zu beobachten, während Merkur und Mars so nahe der Sonne stehen, daß sie ohne optische Hilfsmittel kaum aufzufinden sind. Der Himmelsraum hat jetzt die sommerliche Krisis überwunden, die Dämmerung um Mitternacht hat aufgehört und die Sterne beginnen wieder zu funkeln und ihren wahren Glanz zu zeigen. Auch die Milchstraße, deren schimmerndes Band das Himmelsgewölbe in seiner Ausdehnung durchquert, tritt jetzt wieder hervor und bildet eine Hauptzierde des gestirnten Firmaments.

Bermsdorf, 8. August. An Blutvergiftung verstarb die Frau des Herrn Eduard Schindler, Gutsbesitzer der vereinigten Landesanstalten Hubertusburg. Dieselbe hatte sich eine kleine Wundwunde an einem Finger zugezogen. Ungeachtet derselben wusch sie Wäsche und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu. Trotz aller ärztlichen Hilfe und Bemühungen, selbige am Leben zu erhalten, ist sie ihrem Leben heute Morgen erlegen. (Cf. Gem.)

Reisen. D. diese Reisener! In einem hiesigen Restauration war kürzlich das Gespräch auf die Wäite gelenkt worden und hierbei wurde bemerkt, wie stolz mancher Mann auf seinen Bart sei und daß er diesen Schmutz nicht um vieles Geld preisgeben würde. Ein am Gespräch beteiligter Mann mit schön gepflegtem Bartwuchs meinte darauf: „Na, stolz bin ich nicht auf meinen Bart, und wenn mir Einer einen Thaler geben würde, so ließ ich mir meinen Bart sofort abschneiden.“ Da

die anderen Gäste nicht glaubten, daß dies ernsthaft gemeint wäre, wurde dem Mann sofort ein Thaler gegeben und ein Barbier herbeigeholt. Nach kurzer Zeit war die Schur beendet und der Mann sah bartlos in der Mitte seiner Fremde. Der Spaß sollte aber dabei noch unangenehme Folgen haben. Als der Bartlose nach Hause kam, war seine Frau weggegangen, er legte sich auf das Sopha und schlief ein. Bald darauf kam die Frau wieder und ging mit einer Lampe in die Stube, stieß aber plötzlich einen lauten Schrei aus und rannte zum Zimmer hinaus und verschloß dasselbe. Nunmehr machte sie im Hause Lärm, daß die Bewohner zusammenliefen und dann wurde die Thür geöffnet und die lampenbereite Menge drang ein, um den fremden Kerl festzunehmen. Der durch die Partabnahme im Gesicht wesentlich veränderte Mann mußte nun gute Worte geben, bis ihn seine Frau wieder als ihren Gatten anerkannte (!) und es bedurfte langer Zeit, bis diese sich von ihrem Schreck erholte. (W. Tbl.)

Moritzburg. Eine ungenannte Dame hat 600 Mark zur Ausrüstung von dreißig Mann freiwilliger Feuerwehr geschenkt.

* Mittweida. Die Tage des „Technikum-Anlagenfestes“ — Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Aug. — sind wieder da und die verschiedenen Ausschüsse können mit Befriedigung auf das blicken, was sie geschaffen haben, um den Festplatz umzugestalten und den Festbesuchern frohliche Stunden zu sichern. Die dekorative Ausschmückung der einzelnen Bauabschnitte ist so originell, daß sie schon jetzt viele Heiterkeit erregt. Im Hinblick auf das gegenwärtig etwas unfröhlichere Wetter sind sämtliche Bauten, um gegen alle vom Himmel beschickene Eventualitäten gesichert zu sein, sowohl mit Asphaltplatte regengleich abgedeckt, als auch mit Fußböden versehen worden, sodaß selbst bei Regenwetter das Fest seinen gewohnten, frohlichen, humorvollen Verlauf nehmen wird. Die Veranstaltungen des „Mittweidaer Technikum-Anlagenfestes“ zeichnen sich von jeher durch Neuheit und Originalität aus, wodurch sich das Fest seine große Beliebtheit in Rath und Fern errungen hat und auch dieses Jahr wird nach dieser Richtung nichts zu wünschen übrig bleiben. Hoffentlich lichtet sich der Himmel noch völlig, damit an beiden Festtagen ein richtiges sonniges Wetter zur Erhöhung der Feststimmung beiträgt. Erwähnt sei, daß das Fest am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr, das Sonntags um 5 Uhr, am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, das Sonntags um 3 Uhr seinen Anfang nimmt. In Folge der günstigen Zugverbindungen nach unserer Stadt ist es den Festbesuchern ermöglicht, bis in die späteren Abendstunden auf dem Festplatz verweilen zu können, um auch den Anblick der märchenhaften Illumination zu genießen.

Blasewitz. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderathes ist eine Verordnung mitgetheilt worden, inhaß deren das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts eine vom hiesigen Gemeinderathe mittelst beauftragten Berichtes überreichte Petition, die Errichtung eines Gymnasiums oder Realgymnasiums in Blasewitz oder an der Grenze des Ortes betreffend, wohlwollend geprüft hat, zu seinem Bedauern aber sich völlig außer Stande sieht, dem vorgetragenen Wunsch näher zu treten. Es wird gesagt, die Stadtgemeinde Dresden habe die bestimmte Absicht kund gegeben, demnach eine gymnasiale Anstalt (vorwiegend Gymnasium mit Realgymnasialabtheilung oder umgekehrt) im Ostviertel der Altstadt unweit der Grenze von Blasewitz zu errichten, und daß durch die Gründung dieser sächsischen Anstalt, die schon im eigenen Interesse — wenigstens für den Anfang — der Aufnahme von Nicht-Dresdnern, zumal in die Mittel- und Oberklassen, Schwertgeleiteten nicht bereiten dürfte, den Einwohnern von Blasewitz und Umgegend auf absehbare Zeit hinaus genügt wird. Ein Antrag an die Ständerversammlung auf Errichtung einer Volkshochschule in oder bei Blasewitz würde daher nicht die geringste Aussicht auf Erfolg haben.

Saubergast, 8. August. Gestern Abend kürzte sich der frühere Burenauener Graf aus Plauen bei Dresden von einem Ballon des „Hotel Amsterdam“ gerade in dem Augenblick auf die Straße, als eine zahlreiche Menschenmenge dem Hochballon passiren der aus der Sächs. Schweiz zurückkehrenden Comber-